

Methoden zur Unterstützung evidenzbasierter Entscheidungen

Die nachvollziehbare Bewertung medizinischer Leistungen ist wichtig, um in einem modernen Gesundheitssystem hohe Qualität und angemessene Kosteneffektivität ermöglichen zu können. Wie das in der Praxis funktionieren kann, ist eine Kernfrage des Netzwerks „Innovative Framework for Evidence Based Decision Making in Healthcare“ (IFEDH). IFEDH ist ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt, das von zehn Partnern betrieben wird.

Niki Popper

Im Rahmen der Veranstaltung am 23. April 2013 an der TU Wien präsentierte das IFEDH-Team aktuelle Arbeitsergebnisse und gab Einblick in die wissenschaftlichen Grundlagen der Methodik. Primäres Arbeitsziel ist die Entwicklung nachvollziehbarer, modellbasierter Entscheidungsstrukturen für das Gesundheitssystem. Mit der entwickelten Dienstleistung können medizinische Leistungen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten transparent und problemorientiert in einem standardisierten Prozess bewertet werden.

Das Vorgehen wurde in bereits bestehende, qualitätsgesicherte Abläufe integriert und getestet. Die so gewonnenen Erkenntnisse unterstützen eine systematische und transparente Abwägung von Nutzen, Risiken und Kosteneffektivität medizinischer Technologien, insbesondere bei der Entwicklung von Leitlinien durch öffentliche Entscheidungsinstanzen. Eine konkrete Fragestellung, die vom Netzwerk bearbeitet wird, ist die Berechnung der Kosteneffektivität und Effizienz verschiedener Interventionsmöglichkeiten, etwa bei abdominellen Aortenaneurysmen. Anhand der berechneten Ergebnisse können Aussagen darüber getroffen werden, ob und wann gezielte Screenings von Risikogruppen in der Zukunft Wirksamkeit zeigen. Ebenso bietet IFEDH Entscheidungsunterstützung bei der Auswahl der optimalen Intervention: der gemein-



sam entwickelte Epidemie-Simulator vergleicht Impfstrategien und deren prophylaktische Effekte auf Influenzaepidemien.

Die entwickelten Simulationsmodelle sind durch den modularen Aufbau vielseitig einsetzbar und können für ein breites Spektrum an Anwendungsgebieten modifiziert und – etwa mit geographischer Information – erweitert werden.

Die Partner bringen eine breite Vielfalt an Kompetenzen ein: Datenaufbereitung, Statistik, Visualisierung, Modellbildung, Entscheidungs- und Unsicherheitsanalyse, Simulation sowie Fachwissen zu HTA-Prozessen und dem Gesundheitssystem. Der interdisziplinäre Ansatz generiert einen entscheidenden Mehrwert, der durch eine Intensivierung des fachlichen Austauschs weiter gestärkt werden soll. Die Gründung des Netzwerks wurde durch

Mittel der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ermöglicht. Die Netzwerkmitglieder sind: dwh gmbh – simulation services, E.I.S. GmbH, Florian Endel (EDV-Dienstleister), FWD GmbH, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment, Technische Universität Wien (Institute for Analysis und Scientific Computing, Institut für Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie), UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH (Institut für Public Health, Medical Decision Making und HTA), VRVIS Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH. ■

DI Niki Popper
niki.popper@dwh.at
<http://ifedh.dwh.at>